



Trotz des wohl unglücklich gewählten Termins – es war der Tag an dem in den Grundschulen Fasching gefeiert wurde –, hatten sich Viele auf den Weg gemacht, um auf die Ungerechtigkeit in ihre Bezahlung ihren Protest auszudrücken. Der Platz in unseren Räumen ABC langte kaum aus, um die alle unterzubringen. Schöner war es dann nur noch, die Stimmung der Anwesenden wahrzunehmen: Keinesfalls Resignation oder ein sich Abfinden mit dem Gegebenen war zu spüren. Die in ihrer großen Mehrheit jungen Kolleg_innen einer neuen Lehrer_innengeneration machten unmissverständlich klar, dass sie nicht bereit sind, ihr Los als am untersten Ende der Lehrer_innenbesoldung Stehende weiter zu akzeptieren. Und so war nach dem Vortrag des aus Würzburg angereisten Rechtswissenschaftlers Ralf Brinktrine, der die rechtlichen Chancen, die Forderung nach einer A13-Besoldung für alle durchzusetzen, als durchaus chancenreich beschrieb, klar: Alle waren bereit, der Forderung auch auf der Straße Nachdruck zu verleihen. Demnächst werden also viele Kolleg_innen auf der Straße mit der GEW-Fahne Flagge zeigen und diesmal vom Westen aus Gleichbehandlung einfordern. JG

Vom Osten lernen...

In Sachsen kündigte die Landesregierung vor einigen Tagen an, künftig auch Grundschullehrkräfte nach E13 oder A13 zu bezahlen. Zudem werden nicht nur die Lehrkräfte mit einer zehn Semester dauernden Bachelor-Master-Ausbildung, sondern auch diejenigen, die ältere und DDR-Ausbildungen absolviert haben, künftig besser bezahlt. Vorreiter für eine bessere Bezahlung der Grundschullehrkräfte waren im vergangenen Jahr die Länder Berlin und Brandenburg. Die Bundesvorsitzende Marlis Tepe betonte, dass die schlechtere Bezahlung an Grundschulen Frauen mittelbar diskriminiere. Der Frauenanteil an Grundschulen liege bei gut 90 Prozent. „Das ist nicht mit der Verfassung zu vereinbaren. Mit dieser Diskriminierung muss endlich Schluss sein.“



Meldete sich nicht, um sich mit dem Gegebenen abzufinden

